

# Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold  
Nagolder Tagblatt

Wöchentliche Zeitung im  
Oberamtsbezirk. — Tä-  
glich 17.00 Pf. — Son-  
ntags 1.00 Pf. — Bei  
bestem Erfolg.

Es wird keine Werbung  
abgenommen, doch Anzeigen  
über die in diesem  
Blatte abgedruckt werden  
sind willkommen. Die  
Anzeigen werden in der  
ersten Ausgabe des Tages  
abgedruckt. Bei  
Anfragen wende man  
sich an den Verleger.

Telegraphische Adressen:  
Gefellschaffer Nagold  
Vollständigkeitskonto:  
Stuttgart 5113

Verkauft an jedem Werk-  
tag. Bestellungen nehmen  
die Postämter entgegen.  
Preis vierteljährlich 1.20  
mit Postgebühren 1.40  
einzelne Blätter 10 Pf.  
Monatlich nach Verhältnis.  
Anzeigen-Verleger ist die  
vierteljährliche Zeit aus  
gewöhnlicher Schrift über  
den Raum bei einmali-  
ger Einzahlung 40 Pf.  
bei mehrmaliger, Rabatt  
nach Tarif. Bei gerichtl.  
Beurteilung u. Konkursen  
1/2 des Rabatts einlöslich.

Nr. 92

Mittwoch den 21. April 1920

94. Jahrgang

## Deutsche Nationalversammlung.

Eine knapp einstündige Sitzung hat heute dem Arbeits-  
drang der Reichsbotsen genügt. Man nahm gegen die Stimmen  
der Deutschnationalen die Vorlage über die Grundschule in  
3. Lesung endgültig an. Nach den bisherigen Beschlüssen  
soll die Nationalversammlung nur noch 8 Tage beisammen  
bleiben. Der Stoff, den sie aufzuarbeiten hat, ist dabei noch  
recht groß. Da die ersten drei Tage nach den Ferien mit  
Programmreden und Parteigezänk verdrängt wurden und  
auch jetzt noch nicht intensiv gearbeitet wird, ist gar nicht  
abzusehen, wie das Parlament in dieser Woche fertig werden  
soll. Man wird also noch einige Tage hinzunehmen müssen  
und zuletzt wird das Gelingen in wildem Galopp erfolgen.

### Sitzungsbericht.

Berlin, 19. April. Präsident Fehrenbach eröffnet die  
Sitzung um 3.20 Uhr: Dritte Beratung des Gesetzent-  
wurfs betr. die Grundschule und die Aufhebung der  
Vorschulen.

Dr. Munz (D.) befürwortet eine Anzahl Anträge  
seiner Partei, die u. a. den Religionsunterricht als ordent-  
lichen Lehrgegenstand festlegen wollen. Dies entspreche den  
Forderungen der Bevölkerung. Ferner wollen wir die Rechte  
der Vorschullehrer mahnen. Endlich soll der Privatunterricht  
möglichst unbefehdet zugelassen und Gründe des Gewissens  
dabei anerkannt werden.

Bruchhoff (D.) bittet, die Anträge abzulehnen, da  
die Verfassung alles mißliche bestimme.

Dr. Jähnel (D.) stimmt dem zu.

Reichsminister Koch: Der erste Antrag der Rechten be-  
treffend den Religionsunterricht ist durch die Bestimmungen  
der Verfassung erledigt. Das Ministerium des Innern hat  
sich unparteiisch und eifrig bemüht, durch Verhandlungen mit  
den Vätern überall den Geist der Verfassung zu seinem  
Rechte zu verhelfen. Die Rechte der Vorschullehrer sind nicht  
absehbar. Der dritte Antrag ist überflüssig.

Dr. Kunkel (D.) spricht für die Anträge.

Die Anträge der Rechten werden abgelehnt, das Gesetz  
in der dritten Lesung angenommen.

Es folgt die erste Beratung eines Gesetzentwurfs  
über die Verlegung von Militärpersonen und  
ihrer Hinterbliebenen bei Dienstbeschädigung (Reichsvor-  
schlaggesetz).

Der Entwurf wird dem 7. Ausschuss überwiesen.  
Morgen 1 Uhr: Anfragen, Interpellation Cuxen, Wal-  
medy und Interpellation Durchgangsverkehr nach Österreich  
u. a. Schluß nach 4.5 Uhr.

## Gegen die Auflösung der Einwohnerwehren.

Berlin, 19. April. Die deutsche Regierung hat an den  
Vorstand des Interalliierten Heberwachungs-  
ausschusses für das Landheer eine Note gerichtet, in der  
sie betont, daß die Entente vom 12. März über die Ein-  
wohnerwehren von unzureichenden Voraussetzungen ausgeht.  
Die Einwohnerwehren seien in den Wirren des vorigen  
Jahres zu dem Zweck gegründet worden, durch Unterstützung  
der geringen militärischen Kräfte und berufsmäßig Polizei-  
organe die Heimat vor vollständiger Auflösung  
der Ordnung zu bewahren. Bei der Gründung, wie  
auch beim Ausbau der Einrichtung sei der Gedanke an eine  
Verwendung zu militärischen Zwecken ausgeschlossen gewesen.  
Die Möglichkeit, daß die Einwohnerwehren einen durch den  
Friedensvertrag verbotenen Mobilisationsvorschuß leisten  
könnten, sei schon deshalb nicht vorhanden, weil die Organi-  
sationen des einheitlichen Zusammenflusses entbehren. Die  
Einwohnerwehren hätten zweifellos dazu  
beigetragen, die allgemeine Sicherheit in  
Deutschland zu befestigen und in den Unruhen der  
letzten Wochen große Vermögenswerte vor Vernichtung be-  
wahrt. Der Aufbau der Einwohnerwehren habe aber auch  
im Auslande vollstes Verständnis gefunden. Die deutsche  
Regierung habe daher keinen Anlaß gehabt, die Bildung der  
Einwohnerwehren vor den interalliierten Kommissionen zu  
verheimlichen und lediglich dem unter Verkennung der tat-  
sächlichen Verhältnisse aufgegebenen Zweck weisend habe sie  
sich zur Auflösung der Wehren in ihrer jetzigen  
Form entschlossen. Die deutsche Regierung vermöge  
aber nicht anzuerkennen, daß die Bestimmungen des Fried-  
ensvertrages sie zwingen, der Bevölkerung jede Möglichkeit  
des bis auf weiteres unbedingt nötigen Selbstschutzes zu ver-  
sagen. Die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung sei die  
Hauptaufgabe der Regierung, die die Bestimmungen des Fried-  
ensvertrages nachgekommen werden könne und es werde  
beglückt werden, welche zulässigen Einrichtungen weiterhin  
diesem Zwecke dienen könnten unter Wahrung ihres lokalen  
Schutzcharakters und Vermeidung jeder militärischen Organi-  
sation und Ausbildung.

## Die Konferenz von San Remo.

San Remo, 19. April. Agenzia Stefani meldet: Der  
amerikanische Botschafter besuchte Nitzi und Saloja Nitzi  
empfangt Lloyd George und Millerand.

Paris, 19. April. Nach einer Havasmeldung aus San  
Remo wird Amerika auf der Konferenz nicht vertre-  
ten sein.

### Die Teilnehmer.

Berlin, 19. April. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“  
meldet aus Lugano, daß die Führer der politischen Parteien  
des deutschsprachigen Südtirol nach San Remo einge-  
laden worden seien, um an dem Autonomieentwurf  
für die deutsche Bevölkerung des oberen Eis-  
tales mitzuwirken.

Paris, 19. April. Nach einer Meldung des „Temps“  
aus San Remo sind die Bildslaven noch nicht in San Remo  
eingetroffen. Die Adriatfrage könne ohne sie nicht gelöst  
werden.

Paris, 18. April. Der Präsident der Delegation der  
Ukraine ist von Paris nach San Remo abgereist. Auch  
der Gesandte von Finnland in Rom kommt nach San  
Remo. Eine assyrisch-kaldäische Delegation  
wird erwartet. Sie soll Bericht erstatten über die letzten  
Abkommen in Kleinasien.

### Aufrechterhaltung der Entente.

Paris, 18. April. Auf der Reise nach San Remo hat  
Ministerpräsident Millerand die Sonderberichterstatter der  
Agenturen Havas und Reuters empfangen und betont, er  
billige vollkommen die Erklärung Lloyd Georges in Marseille.  
Er sei sicher, nachdem die englische und französische Re-  
gierung ihren Standpunkt klar auseinandergesetzt haben, man  
zur Aufrechterhaltung der Entente cordiale  
kommen werde, die die beiden Länder vor dem Siege so eng  
vereint habe.

Paris, 19. April. Das „Journal“ stellt fest, daß Italien  
bis jetzt noch nicht seine Zustimmung zu einem geein-  
samten Schritt der Alliierten in Berlin gegeben habe.

Paris, 19. April. Nach einer amtlichen Havasmeldung  
wird sich die Konferenz in San Remo zuerst mit der ita-  
lienischen Frage beschäftigen. Der nach San Remo gereiste  
politische Mitarbeiter des „Echo de Paris“ meldet, die fran-  
zösische Regierung sei gebunden durch das Wort Derby ge-  
gebene Versprechen, die französischen Truppen wür-  
den den Marignan an dem Tage räumen, an  
dem die deutschen Truppen zurückgezogen  
würden.

### Arbeitsruhe am 1. Mai.

Die „Südd. Ztg.“ meldet:  
Berlin, 19. April. Die Gewerkschaftskommission  
hat heute beschlossen, daß am 1. Mai für das ganze  
Reich die allgemeine Arbeitsruhe stattfinden soll.  
Nur Kraftwerksarbeiten sollen verrichtet werden.

### Um den Kaiser.

London, 20. April. Im Unterhaus wies Bonar Law in  
Beantwortung einer Anfrage betreffend den früheren deut-  
schen Kaiser auf den Notenwechsel zwischen den Alliierten u.  
Holland hin und erklärte, Holland habe sich verpflichtet, den  
Kaiser zu überwachen und seine Korrespondenz und  
seine Beziehungen zur Außenwelt zu kontrollieren. Es habe  
ihm zu diesem Zweck einen Wohnsitz in der Provinz Utrecht  
zugewiesen.

Ueber die Aburteilung der Schuldigen durch das Reichs-  
gericht in Leipzig klagte, erklärte Bonar Law, er könne  
seinen früheren Erklärungen nichts hinzufügen, und betonte,  
daß der Ministerpräsident gesagt habe, daß die Unterhand-  
lungen fortgesetzt würden, daß aber noch keine Abmachungen  
getroffen seien, was auch heute noch nicht der Fall sei.

### Gegen belgische Vergewaltigung.

Berlin, 20. April. Der Reichsregierung sind zahlreiche  
Kundgebungen der Entrüstung über den bekannten  
rechtswidrigen Beschluß der Kommission zur Festlegung der  
deutsch-belgischen Grenze, wonach ein Drittel des Kreises  
Monschau mit seiner einzigen Bahnlinie Belgien zugeteilt  
werden soll, zugegangen. Sie beweisen, wie tief dieser Be-  
schluß nicht nur den betroffenen Kreis selbst, sondern auch  
alle umliegenden Landesteile wütend berührt. Die Rache-  
partei, die Handelskammern für die Kreise Aachen-Land,  
Jülich und Alken und die Vertreter sämtlicher Eisenbahn-  
bediensteten der Eisenbahndirektion Köln haben mit größ-  
ter Entschiedenheit gegen diesen Versuch, wichtige  
Interessen großer deutscher Gebiete zu schädigen, Stellung  
genommen und die Erwartung ausgesprochen, daß die deutsche  
Regierung mit allem Nachdruck der jeder Grundlage entbeh-  
renden Forderung der belgischen Regierung entgegenzutreten  
wird. Die eindrucksvollsten Kundgebungen sind aber von der  
Monschauer Bevölkerung selbst ausgegangen. Seit Bekannt-  
werden des unerhörten Beschlusses der Grenzkommission hat  
die Bewegung, die sich der Bevölkerung bemächtigte, ständig  
zugenommen und am 14. April zum Generalstreik  
in dem ganzen Kreise geführt. Ähnliches hat sich in den  
Kreisen Cuxen und Walmedy gezeigt, wo die Bevölke-  
rung durch das Mittel des Generalkreises Protest erhebt gegen  
die belgischen Behörden, die ihr das Recht der Abstimmung

rauben wollen. Die stark diese Bewegung ist, zeigt sich  
daran, daß am 17. April in Aachen der Sympathiestreik er-  
klärt wurde. Eine weitere Ausdehnung, der Streikbewegung  
ist nicht ausgeschlossen. — Alle diese Vorgänge beweisen  
deutlich, daß die Belgier nur Unruhe und Erbitterung schaf-  
fen, wenn sie weiterhin nicht nachlassen, über jedes Recht  
und über den Willen der Bevölkerung hinwegzueilen zu  
können glauben und daß es im Interesse der Ruhe im be-  
legten Gebiet dringend geboten ist, den belgischen Vergewal-  
tigungsmassnahmen Einhalt zu gebieten.

### Gültigkeit des Betriebsrätegesetzes für Oberschlesien.

Breslau, 19. April. Die Interalliierte Regierungskom-  
mission in Opatowitz dem Ostpreussischen Reichslanddienst  
amtkritik mit: In einigen Zeitungen wurde in den letzten  
Tagen das Gerücht verbreitet, daß die Interalliierte Re-  
gierungskommission für Oberschlesien beschließen hätte, das In-  
krafttreten des Betriebsrätegesetzes zu verhindern. Dies ist  
nicht der Fall. Soweit diese Frage erörtert worden ist, hat  
Interalliierte Regierungskommission sich ihr gewidmet, ohne  
sich dafür oder dagegen auszusprechen und die Erklärung ab-  
gegeben, daß sie erst nach genauer Untersuchung in der Lage  
sein werde, einen Entschluß für diese wie für andere Fragen  
zu fassen. Die Interalliierte Regierungskommission hat jetzt  
beschlossen, daß das Betriebsrätegesetz in Kraft zu  
treten habe.

## Der rote Terror.

Einen weiteren Beitrag für die Schreckensherrschaft der  
„Roten“ im Ruhrrevier entnehmen wir der „Kreuzzeitung“:  
„Nicht predigen wir das Reich,  
Nein, gleiches Recht für jedermann.“

So heißt es in der Arbeitermarke. (Genau Theorie!)  
Wie anders steht die Praxis aus, die wir hier an den Grenzen  
des rheinisch-westfälischen Industriebezirks kennen lernen  
müssen.

Schon auf dem Marsche sind allerhand Gerüchte zu uns  
gedrungen, von häuerlichen Belagern, denen die  
„Roten“ das Letzte nahmen, die nur mit knapper  
Not das nackte Leben retten konnten von Blünderung,  
Mord und Zerschlag. Am zweiten Marschtag heischen  
wie Unterkunft in einem Dörfchen nördlich von Haltern, das  
am Vormittag nach kurzem Kampfe von unfernen Truppen  
genommen worden ist. Hier waren die „Roten“, und bald  
erzählt man uns, wie sie auf dem nahen Schloßchen des  
Grafen W., Hans Enthen, gehaust haben sollen.

Durch das alte Tor betreten wir den Schloßhof. Das  
Wohngelände unversehrt, die Fensterläden geschlossen, auf  
dem Hofe nur geringe Spuren von Unordnung. Also hier  
hat Franz Janna übertrieben? — Doch nein! — Der treue  
Diener, der als Einziger zurückgeblieben ist, öffnet uns die  
Tür des Hauses, er stößt die Fensterläden auf und vor uns  
entrollt sich ein Bild häufliger, grauamer Zer-  
störung, Trümmer über Trümmer! Entbrochene Schränke,  
herausgeschlagene Füllungen, zerbrochene Uhren und Bilder,  
Kommoden und Truhen; der Inhalt, soweit er den Räubern  
nicht begehrenswert erschien, in buntem Durcheinander auf  
dem Boden verstreut! Wir schreiten von Zimmer zu Zimmer,  
vom Keller bis zum Dachstuhl, überall dringt uns das  
gleiche Bild der Zerstörung entgegen. Gleichwohl, ob Weib,  
Diener oder Mädchen — gleiches Recht für jedermann!  
— — — Ihrer letzten Habe hat man sie beraubt. Keine  
Wardinen, kein Vorhang mehr im ganzen Hause, selbst die  
Wandbelpannung zerhackt und aufgeschnitten, hier das her-  
ausgebrochene Verpendel einer Standuhr, dort ein zerbro-  
chener Krug, die Füllung des Büfets, von den Empirnadeln ab-  
gerissene u. dann befehle geworfene Bronzefibel, dazwischen  
der Inhalt von Schrank, Truhe und Kasten, leere Weinflaschen,  
wertvolle Stiche u. Kunstgegenstände mancherlei Art; ein wildes  
Chaos vernichteter Werte, die die Freude ihrer Besitzer waren  
In den Schloßräumen des Obergeschosses, im Kinderzimmer,  
im Nebengelass, überall das gleiche Bild! Kein Vorhang,  
Kissen und Kasten zertrümmert und zerhackt, das Spiel-  
zeug der Kleinen zerbrochen, die Betten zerhackt, die Fe-  
dern verstreut. Ueberzüge und Matratzen entwenden! Ganze  
Arbeits ist getan, das muß man den Vorkämpfern der Revo-  
lutionsrechte lassen, kein „schwerer Junge“ würde ihnen seine  
Anerkennung versagen!

Und während wir über die Trümmerfelder schreiten, gibt  
uns der treue Diener ein erschütterndes Bild der Leidensstage,  
die die Bewohner des Schloßes durchmachen mußten. Er  
erzählt uns, wie es dem Grafen mit Mühe und Not gelang,  
das nackte Leben zu retten. Er malt uns das Bild der top-  
feren Frau, die inmitten der verirrten Horden aussieht, um  
zu retten, was zu retten war, die stolzen Hauptes nie den  
Mut verlor, an deren Beispiel sich die anderen aufrichteten.  
Eine Bande wird durch die andere abgelöst. Sie kommen  
in Kolonnen, Personentransportwagen und Lastautos. „Notz  
Gardisten“, die unermüdlichen Matrosen, und als Frank-  
schwestern verkleidete Weiber. Ein jeder steht, raubt und  
plündert, durchwühlt Küche und Keller, Kissen und Behäl-  
nisse, kehrt das Unterste zu oberst. Eine Kolonne, die sich  
„Wollgangsausschuh Beddinghausen“ nennt, erbricht den Schreib-  
stisch, nimmt alles Gold, nimmt auf ihrer weiteren Unter-

on allen  
Kollegen  
idit  
SB  
kräftigen  
u. Frau  
Gauß.  
ung.  
ndung ge-  
nd Bekannte  
hardt statt-  
uladen.  
Gabel  
des  
bel, Schuh-  
bershardt.  
Anzeige  
hausen.  
1806  
ebel  
ffen  
z. Kessler.  
bei Altensteig.  
in beschlagenes  
holz  
erkaufen.  
n Kern  
bearbeitung.  
jettingen.  
30—40 Zentner  
erfen  
erkaufen.  
gen  
anholz  
schloffen.  
Kenshler,  
rs-Witwe.  
★★★★★  
Farben  
en, Pinsel,  
sämtliche  
artikel  
pflicht  
er, Buchhdg.  
agold.  
★★★★★

suchung die lebernen Handkoffer der Gräfin, räumt die Speisekammer aus, andere erbrechen die Schränke, raubten Kleider und Mäntel, Schuhe und Vorhänge. Ist eine Tür, ein Kasten verschlossen, ein Tritt, ein Stoß und die Füllung liegt zerbrochen am Boden, alles Bitter, alle Vorstellungen sind vergebens. Ihr Hund seid nicht wert, daß ihr von Ochsen auseinandergerissen werdet, vor die Räder werdet ihr geschleppt, lautet die höhnische Antwort. Auf den Fluren und Freudenjimmern liegt eine Horde von mehr als 100 Menschen, darunter etwa 40 „Krankenschwestern“, alles sinnlos betrunken. Ein Auto jagt heran. Aufgeplante Seitengewehre drohen. „Wo ist der Graf? — Hund, du sagst es, oder du gräßt dir dein Loch und kriegst die Kugel! — Wo ist das Geld? Wo ist das Silber? Wo der Weinkeller? Wein und Schnaps her!“ und zähnefletschend stürzt sich die Reute in die Küche auf den Vorrat, in den Keller. Autos über Autos! Alles requiriert fürs rote Kreuz! Während der Streife aus seinen Erlebnisfeldern erzählt, schreien wir weiter über das Feld der Zerstörung. Auch vor der alten Kapelle haben die räuberischen Horden nicht Halt gemacht. Der Altar erbrochen, die Reggewänder gestohlen, die Bettläge zertrümmert. Und weiter durch die verdorbenen Ställe! Das Vieh geschlachtet oder entführt bis zum letzten Stiel. Die Kornkammern ausgeräumt, die Fischneze gestohlen, der Fischbestand durch Handgranaten vernichtet. Genuß und Übergenuß. Und was die Feder, sich sträubend, niederschreibt, ist nicht ein Einzelfall. Von allen Seiten liegen ähnliche Meldungen vor, wie Spartakus hauste, beim Kleinbauern wie beim Großgrundbesitzer. Eine „rote Armee“? Eine Horde entmenschter Verbrecher, verzierter Rohlinge, die aller Bande staatlicher Autorität los und ledig, ihrem oibischen Treiben frei die Jagel schirren lassen! Furchtbar ist die Saat des Klassenkampfes hier aufgegangen! Wer Blind ist, wird Sturm ernten. Michel, wach auf! Der Bolschewismus trachtet dir nach dem Leben!

#### Das Kriegsgefangenenabkommen mit Rußland.

Berlin, 20. April. Zur Unterzeichnung des deutsch-russischen Kriegsgefangenenabkommens melden die Morgenblätter nach einer Korrespondenz u. a., in dem Vertrag heiße es ausdrücklich, daß nur diejenigen Kriegsgefangenen abtransportiert würden, die eine Rückkehr in die Heimat wünschten. Deutschland und Rußland würden für sorgfältigen in Moskau und Berlin errichten. In Deutschland befinden sich noch 190 000 russische, in Sowjetrußland rund 20 000 deutsche Kriegsgefangene. Die sehr erheblichen Mittel für den Rücktransport habe die Reichsregierung voll zur Verfügung gestellt. — Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ von unrichtiger Stelle weiter erfährt, weilt zur Zeit eine deutsch-russische Kommission in Reval, um festzulegen, wie der Abtransport über See bewerkstelligt werden kann.

#### Die neue Wahlparole in Amerika.

Die bevorstehende Präsidentenwahl in Amerika wird, wie aus zahlreichen Pressemeldungen hervorgeht, im Zeichen der Alkoholfrage stehen. Kämpfen früher die Demokraten und Republikaner um die Vorherrschaft im Staate, so spitzt sich nunmehr der Wahlkampf zu einer Machttprobe zwischen den „Waffen“ und den „Trodden“ zu. Beweist genug, daß das Antialkoholgesetz, durch das das amerikanische Volk überumpelt worden ist, keineswegs als Ausdruck höchster gesetzgeberischer Weisheit hingenommen wird. Der „Observer“ bemerkt dazu, daß die Verbotschaften kaum jetzt Lincolns, als es sich um die Frage der Aufhebung der Sklaverei handelte, bestiger durch eine Wahlparole aufgepeitscht worden wären, und fordert die Wähler auf, sich von der prohibitionistischen Sklaverei zu befreien. Dagegen droht Bryan, der das Bier als eine teuflische Erfindung der Deutschen charakterisiert hat, den Generallieferanten zu propagieren, falls das teutonische Teufelsgetränk in Amerika wieder zu Ehren kommen sollte. Es ist nach den uns vorliegenden Berichten und Stimmungsbildern kaum noch daran zu zweifeln, daß nicht Mister Bryan, sondern ein Kandidat der Biertrinker als Sieger aus dem Kampf um den Präsidentenposten hervorgehen wird. Jedenfalls dürfte das Antialkoholgesetz, das den festschaltigen Braumwein auf eine Stufe mit einem gut ausgegorenem Bier stellt, trotz der verzwweifelt

#### Gold in Süddeutschland.

Die außerordentliche Wertsteigerung des Goldes läßt immer wieder spekulative Köpfe auf den Gedanken kommen, im heimatischen Boden nach Gold zu graben und alte, seit Jahrhunderten verschüttete Bergwerke, in denen nach heute noch lebendiger Volksüberlieferung einst auch Edelmetalle gefördert sein sollen, erneut in Betrieb zu setzen. Da ist es denn recht interessant, einmal zuverlässiges über die Geschichte der Goldfunde und der Goldgewinnung in Süddeutschland und in der Schweiz zu erfahren. Einer auf gründlichen Quellenstudien beruhenden Darstellung, die der württembergische Landesgeologe Dr. Hansred Bräuhäuser im Aprilheft der vorzüglichen Monatshefte „Der Schwäbische Bund“ veröffentlicht, ist zu entnehmen, daß wahrscheinlich schon in vor-geschichtlicher Zeit etwas vom Goldgehalt mindestens bei den oberdeutschen Hüfjänden bekannt gewesen sein muß. Von alters her wurde auch, wie eine statische Zahl eisenhaltiger Klosterurkunden aus dem frühen Mittelalter beweist, die Goldwäscherei in den Rheinlanden mit Eifer und Erfolg betrieben. Das ganze Mittelalter hindurch bis in die neue Zeit hinein war die Goldwäscherei im Rheintal ein reges Gewerbe, über dessen Erträge eine Heberfülle verbriefteter Verträge und Abmachungen und stiftliche Urteile verfügte. Den Münzfreunden sind namentlich zwei aus vlläischem Rheingold geprägte Münzen bekannt, deren eine Carl Theodor 1679 für den Gmundstein der Concordienkirche in Mannheim, (schätzungsweise schwer, prägen ließ (jetzt im Berliner Münzkabinett), während die andere für König Ludwig I. als Schaumünze geschlagen wurde.

Bei dem immer dürftiger werdenden Ergebnis der Wäscherei in den Goldländern, der fortschreitenden Erhöhung des Bodenswertes im besiedelten Rheintal und der ständigen Steigerung der Kosten der allgemeinen Lebenshaltung ging die Goldgewinnung seit dem Beginn des neunzehnten Jahrhunderts stetig zurück. Schließlich lagen ihr in der Hauptsache nur mehr wenige, meist gebrechliche alte Leute ob, die sich dadurch noch einen kleinen Verdienst schaffen wollten.

Anstrengungen seiner Anhänger bald einer grundsätzlichen Revision im Kongreß unterzogen werden. Selbst Wilson, früher starrer Prohibitionist aus politischer Berechnung, ist dahinter gekommen, daß seine Rechnung ein Loch hatte und stabilisiert jetzt für eine Milderung des Verbotsgesetzes.

#### Der Eisenbahnerstreik in Amerika.

Hong, 19. April. Der „New York Courant“ meldet drahtlos aus New York vom 18. April. Die Hoffnung auf eine sofortige Beilegung des Eisenbahnkonflikts wurde gegen Mittag aufgegeben, da nach einer Zusammenkunft der Streikleiter mitgeteilt wurde, daß diese außer den ursprünglichen noch weitere Forderungen erhoben haben. Die Verlehrsäge auf den östlichen Bahnen hat sich in der Zwischenzeit noch etwas gebessert.

#### Die Wirren in Mexiko.

Anapolis, 19. April. (Faustpuch) Aus dem Hauptquartier der neuen Republik Sonora wird gemeldet: 5 000 Mann der Streitmacht von Sonora unter General Angeles haben Culiacan, die Hauptstadt von Sinaloa, genommen. Sonoras Truppen rücken gegen die Küste von Mazatlan vor.

#### Die Kapitulation von Raubenge.

Paris, 19. April. Heute begann vor dem Kriegsgericht die Verhandlung wegen der Kapitulation von Raubenge am 28. September 1914. Den Vorsitz führt Divisionsgeneral Raifre. Angeklagt, weil sie vor dem Feind ihre Posten verlassen hätten, sind die beiden Brigadegenerale Journier und Bille, der Oberst Chartier, die Majore Magnin und Verour, sowie die Hauptleute Renaud, Sanluis u. d'Anford. Die Verhandlung wird ungefähr 30 Sitzungstage ausfallen. Die Öffentlichkeit wird zeitweise ausgeschlossen sein.

#### Württembergische Politik.

##### Das neue Landtagswahlgesetz.

Stuttgart, 19. April. Im Ministerium des Innern ist das neue Landtagswahlgesetz fertiggestellt worden. Es soll noch in dieser Woche vom Staatsministerium beraten und dem Landtag vorgelegt werden. Das Gesetz schließt sich in seinen Grundprinzipien an das Reichstagswahlgesetz an, bezog. an die Beschlüsse die der Verfassungsausschuß der Nationalversammlung in vergangener Woche dazu gefaßt hat. Die Zahl der Abgeordneten bestimmt sich nach der Verfassung. Auf je 25 000 Einwohner kommt ein Abgeordneter. In Württemberg sind demnach 101 Abgeordnete zu wählen. Nach dem Entwurf sind 24 Wahlkreise in Württemberg vorgelesen. Die Gesamtzahl der abgeordneten Stimmen wird durch 101 geteilt, wodurch man die Wahlzahl erhält. Kandidaten, die diese Wahlzahl erreichen, sind als gewählt zu betrachten. Ihr Stimmenüberschuß wird auf allen Wahlkreisen zusammengezählt als sog. Stimmrest. Von der Zahl der noch zu vergebenen Mandate wird die eine Hälfte den Bewerbern auf den Landeswahlloosungen zuerkannt, die andere Hälfte den Wahlkreisen u. ihren Vorschlägen zugewiesen, die die höchsten Stimmreste übrig behalten haben. Die Stimmzettel werden wieder von Amts wegen ausgegeben, allerdings sollen die Parteien einen angemessenen Teil der Kosten tragen.

##### Vom Landtag.

Stuttgart, 20. April. Die Vollzügen des württembergischen Landtags werden voraussichtlich am nächsten Dienstag wieder aufgenommen. Neben dem neuen Landtagswahlgesetz soll auch das neue Schulgesetz beraten und verabschiedet werden.

##### Wiederzusammentritt des Landtags.

Stuttgart, 19. April. Der Landtag wird voraussichtlich am nächsten Dienstag, 27. April seine Sitzungen wieder aufnehmen. Eine der wichtigsten Arbeiten, die seiner harren, wird die Beratung des neuen Reichstagswahlgesetzes sein.

Stuttgart, 19. April. Die Neuwahlen zum württ. Landtag werden, wie laut „Schwäb. Tagwacht“ mit ziem-

licher Bestimmtheit feststeht, gleichzeitig mit den Reichstagswahlen vorgenommen werden. Der Wahltermin steht noch nicht endgültig fest; er hängt vom Zustandekommen des Reichstagswahlgesetzes ab. Die Hoffnung, am 6. Juni wählen zu können, sei in Berlin noch nicht aufgegeben.

#### Das neue Reichsversorgungsgesetz.

Stuttgart, 19. April. Vom Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter u. Hinterbliebener, Landesverband Württemberg, wird uns mitgeteilt, daß die Beratungen über das neue Reichsversorgungsgesetz am Samstag in der Nationalversammlung begonnen haben und daß die Verabschiedung dieses Gesetzes im Laufe dieser Woche in Aussicht steht. Dies dürfte von der großen Zahl der Kriegsbeschädigten, insbesondere von den Kriegswunden und Waisen, mit Befriedigung aufgenommen werden.

#### Kerzesteuer.

Stuttgart, 19. April. In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des Ehinger Delegiertenverbands der Kerzesteuer Württembergs wurde Stellung gegen die 20 000 M. Grenze bei der Krankenkassenversicherung der Angestellten genommen. Es wurde eine Abänderung der geltenden Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung gefordert erst nach Anhörung der deutschen Kerzesteuer. Im Falle die Aushebung der Versicherungsspflicht erfolgt, soll der Leipziger Verband und der Deutsche Kerzesteuerverband den Streik der Kerze vorbereiten. An die württ. Regierung wurde die Aufforderung gerichtet, bei der Reichsregierung für Zurückziehung des § 5 einzutreten. Daraufhin beriet die Versammlung den neuen Landesvertrag.

#### Bayers Ausschneiden.

Stuttgart, 20. April. Wie schon berichtet, wird der Führer der demokratischen Partei, Friedrich v. Bayer, mit Rücksicht auf seine vorerkrankte Frau eine Wahl zum Reichstag, die ihm von der Deutsch-demokratischen Partei angeboten war, nicht mehr annehmen.

#### Zusammentritt der Landwirtschaftskammer.

Stuttgart, 19. April. Am Mittwoch den 28. April, nachmittags 3 Uhr, findet im Sitzungssaal der früheren Ersten Kammer die Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer statt.

#### Lohnbewegung der Angestelltenverbände.

Stuttgart, 19. April. Die Angestelltenverbände von Industrie und Handel haben infolge der Preissteigerungen in den letzten Monaten Forderungen auf Erhöhung der tariflichen Lohnverträge gestellt, die die Arbeitgeberverbände eingereicht. Die Verhandlungen am Samstag brachten keine Einigung und mußten abgebrochen werden. Die Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände berichte ihren Mitgliedern in zwei Versammlungen über die Verhandlungen. Dabei wurde folgende Entschlossenheit einstimmig angenommen: Die auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände versammelten Angestellten aus Industrie und Handel billigen die Ablehnung des Angebots der Arbeitgeber, die Tarifmindestgehälter um 120% zu erhöhen und damit die bestehenden Lohnverträge von 1. 11. 19 und vom 1. 1. 20 abzuschließen. Sie beauftragen ihre Organisationen, die eingereichten Forderungen der Angestellten dem Schlichtungsausschuß zu unterbreiten. Sie verlangen, daß die Angestellte der Gruppe II (Kaufmännische Angestellte) beim Gruppe A (Technische Angestellte) in ihren Gehaltsstufen mindestens denen der Facharbeiter gleich gestellt werden. An der Rückmeldung ab 1. März ist unbedingt festzuhalten.

Stuttgart, 19. April. Am 1. April ds. Js. ging die Verwaltung der Reichssteuerabgaben, soweit sie bisher von dem Landesfinanzamt Abt. für Zölle und Verbrauchsabgaben (bisher: Steuerkollegium Abt. für Zölle und indirekte Steuern) in Stuttgart und den ihm unterstellten Behörden besorgt wurde, in die Zuständigkeit des Landesfinanzamts Abt. für direkte Steuern und der ihm unterstellten Behörden über. Das Reichsgeldamt vor der Verwaltung der Abgabe vom Verlehen und Güterverkehr.

Die Korrektion des Rheines, die viel Ueberschwemmungsgebiet gesichert und damit den Wert früher beachtender, jetzt der landwirtschaftlichen Benützung erschlossener Ländereien stark gesteigert hat, bedeutete, trotz der technischen Verbesserung der Gewinnungswerte, das vorläufige Ende der Gewinnung von Rheingold.

Aber nicht nur im Rheintal, auch sonst überall in Schwaben und besonders im Schwarzwald, an Dreifam, Eljach, Rensch und Ringig wurde lange Zeit hindurch Gold gewaschen. Auffällig oft lehr nun in rheinischen Schriften die Vermutung wieder, das Rheingold stamme aus einem bestimmten „Goldbrunn“, der gelegentlich als der „Goldbrunn bei Albersbach an der Ringig“ bezeichnet wird. Auch Dr. Julius Köllmann aus Doganau denkt sich dieser Goldbrunn als den Spender des Rheingoldes. Tatsächlich fließt dieser Quell: Er liegt westlich Alpirsbach in den hochragenden, einsamen Waldbergen zwischen Alpirsbach und Reimeran, nicht sehr weit vom altberühmten Bergbaurevier im dortigen Altschwald, wo die altwürttembergischen Kobaltgruben, der „Oberhard mit dem ihm anhangenden Ludwig“, wie ihn die Alten nennen, die Erze für die Farbmühle zu Alpirsbach lieferten. Der keine Brunnen fließt unweit der geologischen Grenze, wo das kristalline Grundgebirge von grobkörnigem Oberrotliegenden überlagert wird. Spuren von Goldfällern wären demnach geologisch gar nicht ganz unmöglich, und mit den eisenhaltigen Berichten stimmt weiter überein, daß wirklich hier ein Bergbau unter dem Namen „Die glühende Rose“ eingemutet und eröffnet worden ist. In ganz alter Zeit scheint hier — auf Gold? — gegraben worden zu sein. Urkundlich belegt ist aber nur so viel, daß in dem wieder verlassen gewordenen Grubenfeld nach Ablauf des Dreißigjährigen Krieges ein Gang mit „gar mildem Eisenglimmer“ erschürft worden ist. Doch wurde auch dieser Abbaueversuch nach einigen Jahren wieder aufgegeben.

Mit den geschichtlichen Tatsachen verbunden sind in den einstigen schwäbischen Bergwerksgebieten die wunderlichsten Sagen: In fern zurückliegenden Zeiten sollten unendliche Schätze gehoben worden sein, nach reichen Handels-

städten sollen aus längst vergessenen Schächten und Stollen in einsamen Waldältern Rassen edler Erze, Barren von gediegenem Gold und Silber geholt worden sein. Eine Bestätigung solcher Berglagen schienen vereinzelte glühende Funde zu bringen, eifrig lebten dann in der ganzen Umgegend alte Berichte, von Kind und Kindeskind weitererzählt, auf: Randige wollten die Lagerstätten kennen und nennen. Das Schwäbische Goldland, nämlich der Nachweis von goldhaltigem Grünbleierz, vor Jahresfrist gelungen ist, und das keine altwürttembergische Dorf Reichendach an der Fils spielen dabei eine besondere Rolle; hier, im Filsdal, sollen nach einer alten Ueberslieferung die Augsburger Fugger „auf Gold und Silber mit ungeheurer Ausbeute bereist gearbeitet“ haben. Die Erkenntnis, daß die geologische Schicht des Stubensandsteins in der Reupformation Gold führt, war tatsächlich schon frühzeitig viel verbreiteter als die vorläufige Einsicht, daß dieser Gehalt zu gering und sein verteilt war, um vollends bei der damaligen Abbaumeise einen Gewinn zu versprechen. Der letzte größere Versuch auf Gold im Stubensandstein geschah übrigens infolge der Entdeckung eines Pforzheimer Goldarbeiters Bächler, der 1820 in einem Felsland, der von Sternfels bei Maulbronn gekommen war, Gold gefunden hatte und sogleich beim Stuttgarter Bergamt um Erlaubnis zur Eröffnung einer Goldwäsche einkam. Er erhielt die erbetene Genehmigung, und noch im gleichen Jahre fanden Trommel und Fließ neben den Vorbrunnen in Sternfels und begann die Arbeit. Nach O. Fraas wurde zunächst zehn Tage lang ununterbrochen gewaschen, täglich gingen 200 bis 300 württembergische Simri Felsland durch seine Goldhoortrichtung, fließt zugebrachte Simri wurden 5 Kreuzer bezahlt. Wieviel Gold gewonnen worden ist, blieb unbekannt, aus dieser Geheimhaltung darf aber nicht auf übertrieben gute Befunde geschlossen werden. Vielmehr zeigt das spätere unbedeutende Aufheben der zuerst viel beachteten Unterechnung, daß der erhoffte gewerbliche Gewinn ausgeblieben war und einem vielleicht guten Anfang bald die Enttäuschung gefolgt sein muß.

# Aus Stadt und Bezirk.

Kagold, den 21. April 1920.

**Homöop. Verein.** In der Versammlung des Homöop. Vereins war das Hauptthema: Was man in einem Krankheitsfall in der Familie tun kann bis zur Ankunft des Arztes: bei Fieber, Schwächeanfall, Kopfschmerzen, Eindringen von Fremdkörpern in Nase und Ohr und Augen, Halsentzündung, Erstickung der Atemwerkzeuge, des Magens und der Gedärme, bei äußeren Verletzungen; bei Ohnmacht, Fallstichanfall, Verstauchungen und Verrentungen, inneren Blutungen von Nase, Lunge und Magen. Rego Aussprache zeugte von dem Interesse, mit dem die Anwesenden dem Vortrag gefolgt waren.

**20 Eier auf den Kopf.** Nach einer Mitteilung der Landesversorgungsstelle kann besser mit einer Kopfmenge von 20 Eiern für das ganze Jahr gerechnet werden.

**Verlorene Postpakete.** Wie verlautet, legt die Reichspostverwaltung die Entschädigung für beschädigte oder verlorene Pakete, die bisher 3 M für das Pfund betrug, auf höchstens 10 M für das Pfund fest.

**Das Briefporto.** Der Reichsausschuss hat in geheimer Beratung, über die Vorschläge des Reichspostministeriums hinausgehend, das Porto für gewöhnliche Briefe auf 40 J (statt 30) erhöht. Doppelbriefe sollen 60 (statt 50), Postkarten 30 J (statt 20) kosten. Ob die Nationalversammlung diese ungeheuren Postsätze, die u. a. der Postkartenindustrie einen schweren Stoß versetzen würden, annimmt, erscheint zweifelhaft. Die neuen Postverordnungen sollen am 1. Mai in Kraft treten.

**Getreideablieferung.** Die Frist für die Zahlung der Höchstprämie von 300 M für die Tonne Brotgetreide ist bis zum 15. Mai verlängert worden.

**Die Strafregister.** Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz über beschränkte Auskunftsansprüche aus dem Strafregister und die Abkürzung von Strafvermerken. Danach wird über Strafen, die in das Strafregister eingetragen sind, nach Fristen von 5 bzw. 10 Jahren, die sich bei Jugendlichen noch verlängern, falls es sich nicht um Verurteilungen zu Tod und Zuchthaus handelt, nur Gerichten, Staatsanwaltschaften, sowie obersten Reichs- und Landesbehörden Auskunft erteilt. Nach abgelaufenen 5 bzw. 10 Jahren, je nach der Höhe der erkannten Strafe, wird der Vermerk ganz gelöscht, und die Beurteilung gilt nicht mehr als Bestrafung im Sinn solcher Vorschriften, die für Bestrafte höhere Strafmaß anordnen.

**Prüfungen im Aufbesichtig.** In den Lehrwerkstätten für Aufbesichtige in Heilbronn, Ravensburg, Reutlingen und haben kürzlich 37 Aufbesichtige den vorgeschriebenen Nachweis der Befähigung zum Betrieb des Aufbesichtiggewerbes erbracht.

**Abgängerprüfung der Silbermünzen.** Die Silbermünzen, die im Verkehr überhaupt nicht mehr zu finden sind, werden nun völlig außer Kurs gesetzt. Nach einer Verordnung des Reichsfinanzministeriums sind die 1/2 Markstücke 1 Markstücke, 3 Markstücke und 5 Markstücke sowie die in Form von Denkmünzen geprägten 2 Markstücke bei den Reichs- und Landesstellen einzuziehen, sie gelten nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Bis zum 1. Januar 1921 werden die Stücke noch in Zahlung genommen.

**Lehrerwachstum.** Auf Grund der im Winterhalbjahr 1919/20 an den Lehrereminaren Gmünd, Rottweil und Sigmaringen abgehaltenen ersten Dienstprüfung sind 193 Kandidaten zur Vereinerung von unständigen Lehrstellen an Volksschulen für befähigt erklärt worden.

**Lohnbewegung in der Holzindustrie.** In der Sägewerkindustrie für Württemberg und Baden ist durch die Verhandlungen vor dem Gewerkschaftsrat in Karlsruhe eine Einigung erzielt worden, wobei Zulagen von 1 M bis herunter zu 30 J für die Stunde bewilligt wurden, ebenso erfolgte eine Realisierung der Einheits- und Normallöhne. Für die übrigen Berufsklassen der Holzindustrie, die schon längere Zeit in einer Lohnbewegung stehen, ist es noch zu keiner Einigung gekommen. Für nächsten Mittwoch sind neue Verhandlungen mit der Arbeitgeberorganisation angesetzt.

**Die Kriegsabgabe von Vermögenszuwachs.** Die Kriegsabgabe von Vermögenszuwachs, der zurzeit veranlagt

wird, ist zur Hälfte binnen drei Monaten, zu einem Viertel binnen 6 Monaten und mit dem letzten Viertel binnen 9 Monaten nach der Zustellung des Steuerbescheides zu entrichten. Erfolgt die Zahlung vor Ablauf dieser Fristen, so werden 6% Zwischenzinsen bis zum Fälligkeitstag abgezogen. Diese Vergünstigung gilt jedoch nur für Barzahlungen, nicht auch für Zahlungen in Reichsanleihe. Zahlungspflichtige werden also mit Vorteil von dieser Möglichkeit Gebrauch machen.

**Höchstpreise für Siegelwaren.** Die an dieser Stelle gemeldeten neuen Höchstpreise für Siegelwaren beziehen sich ab Lieferwerk für unversapakte Ware. Es kommt somit noch ein ganz erheblicher Teil Unkosten auf die Materialien für Jeweilungsgebühren, Verpackung, Fracht, Verlade- und Entladekosten, Befuhr usw. Die Güte der Materialien an und für sich läßt auch zu wünschen übrig, so daß noch mit einem hohen Prozentsatz an Bruch zu rechnen ist.

**Verkehr mit Polen.** Bis zum 26. April 1920 ist wegen Abkündigung der Kronenbanknoten in Polen der gesamte Personen- und Güterverkehr zwischen Deutschland und Polen gesperrt. Der Durchgangspersonenverkehr Deutschland-Ostpreußen ist eingestellt. Er ist nur auf dem Seewege möglich. Der Durchgangsgüterverkehr Deutschland-Ostpreußen bleibt frei.

**Böfingen, 20. April.** Der Bienenzüchter J. Steeb hat am 15. April den ersten Bienenstock erhalten.

## Aus dem übrigen Württemberg.

**Stuttgart, 19. April.** Bei einer hiesigen Firma wurde von der polizeilichen Rohstoffkontrolle ein Seifenvorrat im Wert von 40 000 M beschlagnahmt, weil die Seife unter erheblicher Ueberschreitung der Höchstpreise in den Handel kam und außerdem dem Reichsaußenamt für Oel u. Fette nicht angemeldet war.

**Stuttgart, 19. April.** Am Samstagabend gab in einer Altstadtwirtschaft der 30jährige Stationsarbeiter Eugen Holz von Schöningen in betrunkenem Zustand den Wirt, der ihn wegen ungebührlichen Benehmens wegweisen wollte, und auf den Rutscher Johann Widmann aus einer Selbstmordstille mehrere Schüsse ab. Widmann wurde durch einen Schuß in den Kopf getroffen. Schwerverletzt wurde er in das Katharinenhospital verbracht, wo er am Sonntag starb. Der Täter ist festgenommen.

**Stuttgart, 20. April.** Die evangelische Landeskirchenversammlung wird am 3. Mai zur Beratung der Kirchenverfassung und des Pfarrstellenbesetzungsgesetzes zusammentreten. Die Verhandlungen finden diesmal im evangelischen Vereinshaus statt.

**Fellbach, 19. April.** Der Älteste Mann in hiesiger Gemeinde, Weingärtner Gottlieb Sailer ist im Alter von 92 Jahren gestorben. Er war Mitbegründer der hiesigen Weingärtner-Vereinschaft und bekleidete viele Jahre das Amt eines Stiftungspflegers und Kirchgemeinderats, auch gehörte er längere Zeit den bürgerlichen Kollegien an.

**Ludwigsburg, 19. April.** Wegen Schulrat Dr. Haller hier wurden wegen seiner Kritik am Reimen Volksschulgesetz von der Lehrerschaft, der Schwab. Tagwacht und einer Lehrerversammlung scharfe Angriffe verichtet. Wie die Ludwigsb. Zeitg. berichtet, hat Schulrat Dr. Haller wegen dieser Angriffe sein Aufschiedsgesuch eingereicht.

**Freudenstadt, 20. April.** Die Wahl eines Ortsvorstehers in Baiersbrunn am Sonntag hat, u. „Greiner“, Stimmgleichheit zwischen den beiden Kandidaten Berger und Staloch ergeben, so daß ein dritter Wahlgang stattzufinden hat.

**Aiprosbach, 18. April.** Die letzten Reste der mit Törmen und Loren besetzten Mauern, die ehemals die schöne Klosteranlage umschlossen, das Klostergebäude, wird jetzt abgebrochen. Es bildet früher einen Teil des großen städtischen Bauwerks, das schon dem Bahnbau weichen mußte.

**Schwaiigen, 19. April.** Die Raiflöcherplage scheint heuer groß zu werden. Die Tiere haben sich durch den ziemlich milden Winter gut durchgebracht und treten jetzt schon stark auf.

**Clebronn, 19. April.** In der Nacht auf Donnerstag wurde auf dem Gutshof Katharinenplaisir eingebrochen. Der

Dieb erbeutete 400 M, sowie Kleidungsstücke, die zwei dort beschäftigten Rassen gehörten. Ein kürzlich eingestellter Menech, der flüchtig ist, soll der Dieb sein.

**Heilbronn, 19. April.** Der hiesige Bezirksrat hat sich der Anregung des Bezirksrats Freudenstadt auf Aufhebung des gesetzlichen Zwangs für die Sonntagswahlen nicht angeschlossen. Bei den Verhältnissen des Heilbronner Industriebezirks liege kein Anlaß vor, eine Veränderung der gesetzlichen Vorschriften anzustreben.

**Neuhingen, 19. April.** Am Samstag machten drei 18jährige hiesige Bürgerknechte eine Raubwanderung Grüner Felsen-Ogafelsen, wobei der 18jährige Sohn Gerhard des Fabrikanten Karl Braun tödlich abstürzte und der Sohn Fritz des Fabrikanten Fritz Müller einen schweren Schädelbruch erlitt. Der Sohn des Stadtschultheißen, Heimit Carl, kam mit dem Schrecken davon. Dieser rief die Dettinger Sanitätskolonne zu Hilfe.

**Großdeinbach, 19. April.** In der vergangenen Woche wurde nachts in der hiesigen Kirche eingebrochen und ein weißes Chotheub, eine neue silberne Taufkanne, ein großer und kleiner Abendmahlskelch, drei weiße Gebete für Kannel, Altar u. Taufstein u. a. gestohlen. Die Diebstahler hatten das Sakristeihefter eingebrochen. Auch dem Rathaus hatten sie einen Besuch ab, konnten aber den Kassenkranz nicht erbeuten.

**Friedrichshafen, 20. April.** Der Blütensehndum am See ist dieses Jahr von seltener Schönheit. Ueberall wohin man die Schritte lenkt, erfreut sich das Auge an dem herrlichen Baumschmuck und man vergisst auf kurze Zeit die Schwere der Zeiten. Leppige Pracht entfalten die herrlich in Blüte stehenden Kirschbäume, besonders auch im Arfental und zwischen Hemigkofen und Lindau. Man sieht auf den ersten Blick, daß mit vieler Liebe, Sorgfalt und viel Verständnis die Obstkultur hier behandelt wird.

**Vom Bodensee, 19. April.** (John de Kay). Dieser Name ist in den letzten Tagen am See ziemlich häufig genannt worden. Er war im Seehotel zu Konstanz abgestiegen, und es war hernach in Zusammenhang mit dem Waidhaus Jakob und dem Hornprojekt bei Konstanz viel von ihm die Rede. Wie die Thurg. Zeitg. vernehmen, haben die schweizerischen Bundesbehörden gegen diesen amerikanischen Millionär John de Kay, der sich als Ausländer durch keine Beziehungen zur „Sentinelle“, „La Feuille“, und „Droit du Peuple“ auffällig machte, die Einreisepässe verhängt. De Kay, der in einem Schloß in Luzern gewohnt hatte, machte eine Reise nach Deutschland u. findet nun die Grenze für den Wiedereintritt in die Schweiz verschlossen. Er soll enge Beziehungen zu Helphand und Scheidemann gepflogen haben. Der zweite Kongreß der zweiten Internationale vom August 1919 in Luzern ist seinerzeit von ihm durchgeführt u. finanziert worden.

## Legte Nachrichten.

### Die Reichspräsidentenwahl.

Berlin, 21. April. In der Weibung einer Korrespondenz daß die Reichspräsidentenwahl gleichzeitig mit der Reichstagswahl erfolgen solle, erklärt die Deutsche Allg. Zeitung daß diese Auffassung irrig sei. Das Reichstagswahlgesetz würde bestimmen, daß der Termin der Präsidentenwahl durch den Reichstag festzusetzen sei.

### Er hat sich vorgelesen.

Berlin, 21. April. Wie dem B. L. aus Dresden gemeldet wird, verurteilte Holz bei seiner Verhaftung einen Schein zu vernichten, der auf 245 000 lautete. Ferner trug Holz 2 1/2 Millionen in Diamanten in den Kleidern eingelegt bei sich.

### Die russische Landplage.

Berlin, 21. April. Die Militär- und Zivilbehörden in Posen haben, wie der „Polenanzeiger“ meldet, die Verlegung des dortigen Russengefangenenlagers bei der preussischen Regierung beantragt, weil sich die Russen bei den Kämpfen im März besonders hervorgetan

## Der Triumph des Lebens.

Roman von Lola Stein.

45) (Nachdruck verboten.)

„Rein“, murmelte Walter, „nein, Knebel. Denn du solltest meine Tat in nie erfahren! Ich wollte sie tun, wollte dich im Glück leben und selbst froh und glücklich sein in dem Gedanken, dir, ohne daß du es wüßtest, die Wege geebnet zu haben.“

„Ruh in alles anders gekommen. Ruh haben meine schwachen Nerven mir verraten. Ruh hast du mir mein Geheimnis erteilt!“

„Trene!“ Und wieder lag er vor ihr auf den Knien. „Laß mich mein Leben nicht so weiterleben. Hilf mir, indem du das erfüllt um was ich dich bitte! Werde doch's Weib, werde glücklich, und du wirst mir die Ruhe wiedergeben!“

„Du bist wahnsinnig!“ sagte sie, und ihre Stimme klang hart, wie er sie nie vernommen. „Nicht allein daß du Schuld an dein Leben häuften, auch von mir verlangst du dasselbe!“

„Und deine Liebe, Trene?“

„Meiner Liebe wach ich entsagen.“

„Um meine Tat, Trene?“

„Ja, um deine Tat!“

„Wirst du es können?“

„Ich werde es müssen. Für mich gibt es keine Wahl mehr und keinen Willen.“

„Und Gott, Trene?“

„Da hätte sie auf in Qual und Verzweiflung: „Ich darf ihn nicht wiedergehen! Ich kann ihn nicht wiedersehen, wenn ich stark bleiben, wenn ich mich nicht verraten soll!“

„Und wenn ich nun — — meine Tat bekenne — mich selbst — den Gerichten stelle, Trene?“

„Schweig! Wirst du es können? So? O Schweigel! Ich mag es nicht denken! Und was hätte ich gewonnen! Weich doch erst um deine Tat, so steht sie auf ewig fremd zwischen ihm und mir! Weich die Welt, daß du

es wärst, der seine Frau geliebt, so darf und kann er mich nie meinem Kinde zur Mutter geben. Auch dann nicht, wenn er es wollte! Aber er würde nicht wollen! Schanden würde er sich abwenden von dir und von mir, wenn er ahnte, was geschehen.“

„Er hat Marga doch niemals geliebt! Sie war ihm eine Last.“

„Und doch nahm er alle Mühsal auf sie! Laß mich jetzt gehen. Ich bin am Ende meiner Kraft.“

„Und was willst du tun?“

„Ich weiß es noch nicht. Nur das eine weiß ich, daß ich Gott nie, niemals wiedersehen kann und darf.“

„Sie nahm ihren Mantel, den sie auf einen Stuhl geworfen hatte, um.“

„Verdammte mich nicht, Trene! Wende dich nicht von mir! Denke, daß ich dich liebte, nur dich, bei allem, was ich tat.“

„Sie erschauerte. „Das ist ja das Schlimmste, das Grausigste! Um mich, die ich das Verbrechen verabscheue! Um mich! Walter, der Gedanke treibt mich zur Verzweiflung.“

„Sie verließ das Zimmer, die Wohnung. Er folgte ihr schweigend. Am Ende fanden sie ein Auto. Als Walter dem Chauffeur ihre Adresse gefast und hinter der Schwester einsteigen wollte, wehrte sie ab.“

„Voh! Ich muß jetzt allein sein! Ich breche sonst zusammen.“

„Er sah sie mit einem Blick so wahnwitziger Angst an, daß sich ein Gefühl des Mitleids mit ihm wieder in ihrem Herzen regte.“

„Trene verlaß mich nicht!“

„Da reichte sie ihm zum Abschied die Hand.“

### 6. Kapitel.

Trene durchwachte die Nacht. Mit weitoffenen Augen lag sie in ihren Kissen, ihre Phantasie gankelte ihr die schrecklichsten Bilder vor. Schließliche machte sie sich, die Augen geschlossen, sie vernahm nun, sich in die Gegenwart zurückzufinden, zu denken, zu überlegen.

(Fortsetzung folgt.)



und auch sonst sich zu einer Art Sandplage auszu-  
wachsen haben.

**Die Abstimmung in der Ostmark.**

Berlin, 21. April. Dem B. Z. zufolge soll die Ab-  
stimmung in Ost- u. Westpreußen am 27. Juni erfolgen.

**Englische Unterstützung des Rapp-Butschs?**

London, 21. April. (Reuter.) In der Sitzung des Unter-  
hauses wies Kempton auf das Unbehagen hin, das in Frankreich  
infolge der auf dem Kontinent verbreiteten Meldung herrscht,  
wonach gewisse englische Vertreter in Deutschland den An-  
triftern des Rapp-Butschs Unterstützung zugesagt hätten.  
Er fragte, ob die englische Regierung dieser Meldung  
entgegenzutreten wolle. Bonar Law sagte, die Gerüchte ent-  
behrten jeder Grundlage. Die englische Regierung  
würde jeden Versuch einer Wiederaufrichtung des militäristi-

schen Regiments in Deutschland mit Misstrauen gegenüber  
sehen.

**Die Streikwelle in Belgien.**

Brüssel, 21. April. Die Nation Belgien veröffentlicht  
ein Telegramm aus Charleroi, wonach die Arbeiter in den  
Dampfmaschinenfabriken in der Gegend von Charleroi in den  
Streik getreten sind. Es ist zu befürchten, daß der Streik  
die Werkstätten in der Metallindustrie stilllegen wird.

Brüssel, 21. April. Haas Reuter verbreitet eine  
Blättermeldung, wonach die Eisenbahnen in den von den  
Belgiern besetzten deutschen Gebiet in den Ausnahmestru-  
cturen seien. Der gesamte Eisenbahnverkehr sei eingestellt.

**Der russisch-japanische Krieg.**

Tokio, 21. April. (Reuter.) Festlich vom Baikalsee haben  
die Japaner einen bolschewistischen Angriff in dreitägigem  
Kampfe zurückgeschlagen. Westlich von Tschitö schlugen die

Japaner am 8. April gemeinsam mit Semenov einen bol-  
schewistischen Angriff aus der Richtung Tschitö zurück.

**Klimatisches Wetter am Donnerstag und Freitag.**  
Zeitweilig bedeckt, aber meist trocken und mäßig warm.

**Ämtliche Kurse**

Bankfirma		Beck & Co., Karlsruhe i. B.	
mitgeteilt von der			
5/2	Kriegsanleihe	70 1/2	Wagen. El. Akt.
4 1/2	Büchsenberger	93	Pfandbriefe
4 1/2	Bad. Eisenb. Akt.	91	Nordb. Eisenb.
3 1/2	do. comm.	88	Phönix
4 1/2	Bayern	88	Bad. Anilin u. Soda-Wk.
			Deutsche Reichsbank
			Franko = 1085
			Holländ. 100 Gulden = 2245

Für die Berechnung durchschnittlich 10, 11, 12 u. 13 1/2 Nagold.  
Wied. = Betrag der B. W. Halbesche Buchhandlung (Herrn Hülfer) Nagold.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Vierberäude.**

Die Vierberäude in Mindersbach ist erloschen. 1822  
Nagold, den 20. April 1920. Oberamt: Münz.

**Betreff: Kurverkehr.**

Auf das Eingekandt in Nr. 90 des Gesellschafters wird  
ermindert, daß die Vorschriften über die Zulassung von Kur-  
fahrern für das Jahr 1920 noch nicht erschienen sind. Der  
Besitz kann versichert sein, daß alles geschehen wird, den  
Kurverkehr, falls er überhaupt zugelassen wird, in möglichen  
Grenzen zu halten. Der Mangel an Fleisch wird von selbst  
dazu zwingen. Hiernach mögen sich jetzt schon die Wirte und  
Inhaber von Fremden-Pensionen richten. 1814  
Nagold, den 20. April 1920. Oberamt: Münz.

**Bekanntmachung betr. Kapitalsteuer.**

Es besteht Veranlassung, auf die in Nr. 78 des Gesell-  
schaftsers erfolgte Bekanntmachung betr. die am 31. März d.  
J. in Kraft getretene Kapitalertragsteuer hinzuweisen. Da-  
nach ist grundsätzlich jeder Schuldner (insbes. jeder Darlehens-  
und Hypothekenschuldner) verpflichtet, bei Abführung des  
Zinsbetrags an den Gläubiger 10 Prozent des Zinses inne-  
zubehalten und für Rechnung des Gläubigers an das für  
den Wohnort des Schuldners zuständige Finanzamt (Kammer-  
amt) einzuliefern. Er erhält alsdann eine Bescheinigung, die  
er dem Gläubiger vorzulegen hat. Schuldner und Gläubiger  
halten als Gesamtschuldner für die Steuer.

Der Gläubiger hat sich bei der Zinszahlung zu verge-  
wissern, ob der Schuldner 10% des Zinses an das Finanz-  
amt abgeführt hat. Ist dies nicht der Fall, so hat er seiner-  
seits die Steuer ans Finanzamt einzuliefern. Andernfalls  
macht sich Schuldner wie Gläubiger der Steuerhinterziehung  
schuldig. Diese ist mit Geldstrafe im 1-fachen bis 20-fachen  
Betrag der Steuer bedroht. Daneben kann auf Gefängnis  
erkannt werden.

Bei Einlieferung der Steuer ist anzugeben: Namen und  
Wohnort des Schuldners und Gläubigers, Höhe der Kapital-  
schuld, Zinsfuß, Zinsbetrag und Zeitraum, für den der Zins  
bezahlt wird.

Mittensteig, den 19. April 1920. Finanzamt: R. W. Dr. Hill.

**Elektrisches Lohtanninbad :: Nagold.**

Erfolgreichstes Verfahren gegen alle Arten von Gicht  
und Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren- u. Blasen-  
leiden, Herzleiden und allen Blutstörungen.  
Die Bäder sind angenehm zu nehmen und wirken sicher,  
was aus vielen Anerkennungs-schreiben zu ersehen ist.  
Ausser Sonntags ist das Bad täglich ge-  
öffnet und ladet zum Besuch ergebenst ein  
1850 Carl Schwarzkopf.

**Haiterbach.**

**Gelegenheitskauf für Korbmacher!**

Wegen Todesfall verkaufe ich am Freitag mittag 1 Uhr  
ein größeres Quantum

**ca. 25 Zentner Weiden**

1813 (darunter auch weiße).  
Viehhaber werden eingeladen. Witwe Hiller, Böfingerstr.

**Branntweine aller Art**

und bitte um Angebote mit Muster.

**Hermann Schuler, Karlsruhe i. B.**

31 h Wilhelmstr. 4 a. Fernsprecher 3304.

- 22 Kilo Leim
- 4 Kristall-Spiegel mit Facette 36x18
- 4 " " " " 47x31
- 4 " " " " 43x24

verkauft gegen Höchstangebot.

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes. 1824

**ABDA**

**Allgemeine Beleh- u. Privat-Darlehens-Anstalt**

Kommunditgesellschaft  
Jannstr. 497. B. Ede Kaiserstr. 80.  
Telefon 497. Bestehe Briefschicht: ABDA, Bahn/B.

Geschäftstätigkeit:

Finanzierungen wirtschaftlich gefunder Geschäfte des Klein-  
handels und Kleingewerbes. — Kurze Kredite für einwand-  
freie Warentransaktionen. — Warenkredite. Vorschussfreie  
Gewährung von Privat-Darlehen zu produktiven Zwecken  
an Personen jeden Standes gegen angemessene Zeitrück-  
zahlungen.

Zahlreiche Empfehlungen. Rasche, verschwiegene  
angenehme Geschäftsabwicklung. 2679

**Schwäbische Volksbühne**  
1888 Heute abend 7 Uhr  
**Des Meeres u. der Liebe Wellen**  
Trauerspiel in fünf Aufzügen von Franz Grillparzer.

1815 Oberfettingen, 20. April 1920.

**Dankfagung.**

Anlässlich des so raschen Hinscheidens unserer  
innigstgeliebten Tochter und Schwester

**Pauline Baitinger**

durfen wir so viele Beweise der innigsten Anteil-  
nahme erfahren, daß es uns drängt, unsern herz-  
lichen Dank auszusprechen. Es ist dies ein kleiner  
Trost in unserm schweren Leid. Herzl. Dank für die  
zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, die  
vielen Blumenpenden und die trostreichen Worte  
des Ortsgemeinlichen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
die gramgebeugten Eltern  
**Martin Baitinger u. Frau Marie geb. Martini**  
mit Kindern.

**Eier-Sammeltag**  
Donnerstag d. 22. d. M.  
abends 6 bis 7 Uhr  
auf der Polizeiwache.

**Jagd-Verpachtung.**  
Am Dienstag den 27.  
April 11 Uhr in Nagold im  
„Rögle“ wird die Jagd im  
Steinwald Staufen mit 66  
ha (1 km von Station Röb-  
dorf) auf 6 Jahre öffentlich  
verpachtet. 35 l

**la. Norweger Salzheringe**  
per Stck. 1.10  
bei 6 Stck. u. mehr 1.—

**feinste Kronsardinen**  
4 Str.-Dose 36.—

**Berg & Schmid.**  
Verkauf starkes, vierrädrigen

**Handwagen**  
mit Güterfaß,  
ca. 150 Liter fassend,  
Johannes Wagner,  
1817 Gmüngen.

**4 gute Bruthennen**  
Obiger.  
Einen Wurf 1812

**Milchschweine**  
verkaufe Samstag den 24.  
mittags 1 Uhr  
Peter Har-  
Nohrdorf.

**Zickel-  
Felle**  
sowie alle anderen  
kauft zu den höchsten  
Tagespreisen  
E. Matzhofer,  
moderne Tieranstatter  
Hörzheim, 1007  
Bindenstr. 52. Telefon 1501.

**Sängerriege des T.V.**  
Heute  
Mittwoch  
ab 8 Uhr  
Singerunde  
Bollwäh-  
liges Er-  
scheinen wird erwartet. Neue  
Sänger sind erwünscht.  
1925 Der Dirigent.  
Nagold.

**Sämtliche Altersgenossen des  
Jahrgangs 1899**  
werden zu einer 1801

**Besprechung**  
auf Mittwoch, den 21. April  
abends 8 Uhr im Gasthaus  
zum Stern (Nebenzimmer)  
freudlichst eingeladen.  
Besonders sind eingeladen  
die Altersgenossinnen.  
Mehrere 1899 er.

**Kunst-Mosl-Ansatz**  
(Heinen's u. Zapf's)  
empfiehlt in bester Qualität  
**Löwen-Drogerie**  
Gedr. Benz, Nagold  
1821 Bahnhofstr.

Empfehle in besten Fried-ns-  
qualitäten sämtliche  
**Farben und Lacke**  
für Innen- u. Außenanstriche  
**Leinölfirnis u. Terpentinöl**  
**Möbelwachs**  
**Mattierungen u. Polituren**  
**Fußboden-Lack**  
Wachs  
Oel usw.  
1907  
zu den billigsten Tagespreisen.  
**K. Ungerer, Nagold.**

Ein jüngeres  
**Mädchen**  
findet auf 1. Mai gute Stelle;  
bei wem? sagt die Geschäfts-  
stelle. 1688

Ich suche ein tüchtiges  
**Alleinmädchen**  
für Küche und Hausarbeit  
bei gutem Lohn, angenehmer  
Stellung. 1786  
Angebote mit Zeugnissen  
zu richten an Frau Olga  
Kerstler, Berlin W. 15. Bre-  
genstraße 3.  
Villenparken fertigt G. W. Jaifer.

**Kinderbade-Wannen**  
emailierte Ringhafen  
Salatbecken  
Bestecke u. Löffel  
Vorleger  
sind wieder eingetroffen  
**Karl Bertsch.**

**Wasserglas**  
u. **Garantol**  
zum Eier einmachen  
liefert gut und billig  
**Löwen-Drogerie**  
Gedr. Benz, Nagold.  
Bahnhofstr.

Feinestes ehliches 1791  
**Mädchen**  
14-16 Jahre alt, sucht  
Frau Hauptlehrer Halb  
Heseldronn bei Mittensteig.

**Säcke**  
einmal gedr. amerif.  
Reihfäden, garantiert  
lochtret, per Stck. 10.—  
In neue Jutesäcke,  
2 1/2 Str. fassend, per Stck. 4  
30.—, versendet u. Nachnahme  
H. König, Eppingen b. Nafen.

**Patent-Büro**  
Königsplatz 24, Tel. 1911

**Haselblümchen**  
mit  
Gefignit-  
Esch hat, geruchlos  
mit Haselblümchen  
Wangl. eine durchdringende  
Bl. 275 Verpackung Bl. 4  
nur in einzigen Farben in  
Koch- und Kropfen.

**Brenn-  
Stempel**  
1178 liefert  
G. Rähle, Schlossarmstr.

**Textbücher**  
„Minna von Barnhelm“  
bei  
G. W. Jaifer  
Buchhandlung Nagold.

**Schöne Zwiebel  
Pfeffer  
Piment  
Vorbeerblätter**  
empfehle  
**Albert Raaf.**

**50 m Zaundraht**  
Gedg. hat billig abzugeben  
bet Obige.  
Pengenloch bei Mittensteig.  
7-8 cbm beschlagenes

**Bauholz**  
zu verkaufen.  
**Adam Kern**  
mech. Holzbearbeitung.  
Verkaufe einen Einspäner  
**Kohlrahen**  
und etwas 1791  
**Zuckerrüben**  
geeignet auch zu Schweine-  
futter. Zentner 9 Mk.  
**Julius Kromer, Falschner**  
Bendorf.

**Bettmässen**  
Abhilfe sofort 30h  
Alter u. Geschlecht angeben.  
Auskunft umsonst.  
**Sanitas-Depot Halle a. S. 481a.**